



Du schenkst mir den Becher voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden
mir folgen mein Leben lang.

Aus Psalm 23

Freundesbrief Nr. 27

Liebe Freunde,

ein langer und heißer Sommer liegt hinter uns. Inzwischen wurde in Israel das jüdische Neujahr (Rosh HaShana) gefeiert. Die Temperaturen sind endlich in den angenehmen Bereich gesunken, und irgendwann werden wieder die ersten Regentropfen fallen, was sich dann häufig in der Woche des Laubhüttenfestes (Sukkot) ereignet.



Es war uns eine Freude, die o.g. Botschaft aus Psalm 23 zum Neujahrsfest unter unseren Freunden zu verbreiten. Die Geschenkkörbchen wurden aus einer guten Flasche Wein, einem Ausgießer und einem Weinflaschenverschluss zusammengestellt. Auf einem Magnetschild waren eben diese Psalmworte abgedruckt und jedem Set als Glückwunschkarte beigelegt. Bei **Hausbesuchen** sowie **Gruppenveranstaltungen** konnten hiermit weit über 100 Herzen ermutigt werden, darauf zu vertrauen, dass die Güte Gottes keinen Mangel über ihrem Leben zulassen wird. Dennoch war es für den einen oder anderen Empfänger eine herausfordernde Aussage, denn viele von ihnen gingen während ihres Lebens ja



durch "finstere Täler", von denen der Psalm 23 auch spricht.

Bei der **örtlichen Gruppe** wurde im Anschluss die Verheißung aus Zephanja 3, 20 zitiert, die von **Emilia aus Zikhron** förmlich aufgesogen wurde:

Ich will euch zu der Zeit wieder versammeln und zu Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängnis vor euren Augen wenden werde, spricht der HERR.

"Kann ich diese Worte schriftlich bekommen?", bat sie uns. "Ich werde sie meinen Kindern an den Feiertagen vorlesen. Das wird ihnen wieder neue Hoffnung geben!" Und:

"Kommt doch öfters bei uns vorbei, einfach um zu sprechen!"



"Damit habt ihr mir eine große Wohltat erwiesen", meinte **Tamara aus Nethanya**, die sich in ihrer Einsamkeit bei jedem Besuch neu gestärkt fühlt. Unlängst war sie gestürzt und musste einige Tage im Krankenhaus verbringen. Ihre monatlichen Einkünfte sind recht bescheiden, deshalb entschieden wir uns, sie wieder zusätzlich mit einer finanziellen Zuwendung zu den Feiertagen zu erfreuen, welche sie herzlich dankend annahm.

Das Magnetschild aus dem Geschenkset fand sofort seinen Platz am Kühlschrank. Von dort wird **Tamara** nun täglich daran erinnert, dass Gutes und Barmherzigkeit ihr weiterhin folgen werden.



Ebenfalls aus **Nethanya** sei Euch wiederum von **Viola** berichtet. Für sie baten wir im letzten Freundesbrief um Gebet. Vor dem letzten Besuch hatten wir den Eindruck, dass **Viola** bereits dringend auf uns gewartet hat.

Dort angekommen, stellte sie uns eine Frage: "Warum muss man so lange leben? Jetzt bin ich 91 Jahre alt." Offensichtlich ist der "Becher ihres Lebens" nun voll und sie möchte heimgehen. So empfahlen wir ihr, doch einfach ihren Vater im Himmel zu bitten, sie nach Hause zu holen.

Viola nahm seither jedes Schicksal und Ergehen ohne Murren ganz bewusst aus Gottes Hand. Nun horchte sie auf: "Darf ich das wirklich? Ich werde bitten! Ich werde bitten! Ich werde bitten!", sprach sie entschlossen aus.

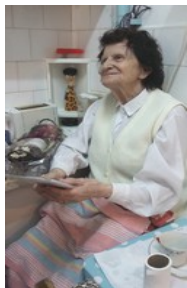
Gemeinsam brachten wir dann ihren Wunsch im Gebet vor Gott. Wie üblich kamen wir anschließend noch ihrer Bitte nach, aus der Bibel vorzulesen.

Zufällig schlugen wir den zweiten Petrusbrief auf, wo unsere Augen kaum glaubten, was sie da lasen:

*... und also wird euch reichlich dargereicht werden
der Eingang zu dem ewigen Reich unseres HERRN ...*

"Amen!", bekräftigte **Viola**.

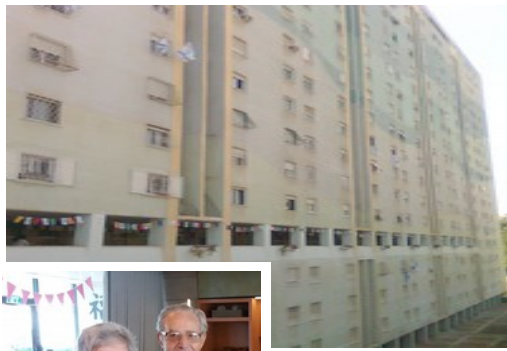
Liebe Freunde, wir kennen ja Gottes Gedanken nicht, wann er **Viola** zu sich holen wird. Aber wir wissen, dass wir als seine Kinder um alles bitten dürfen, und dass uns Erhörung verheißen ist. Herzlichen Dank, dass Ihr weiter an sie denkt.



Hier saß **Margit aus Tel Aviv** in ihrer Küche und nahm die Segenswünsche fürs neue Jahr tief berührt entgegen. "Ja, ich habe ein Empfinden über meinem Leben, das fühlt sich so an, als wenn sich zwei Hände zum Segnen über mich formieren. Ich habe so viele Bewahrungen erlebt! Wenn ich nur an die Zeit unserer Verbannung in Sibirien zurückdenke!" Auch hier scheinen nun Gutes und Barmherzigkeit zu folgen...

Tagein, tagaus steht **Hanna aus Hadera** mit weit über 80 Jahren in ihrem Laden, den sie noch selbst betreibt. Für einen Besuch bei uns wählte sie einen Nachmittag, an dem der Laden normalerweise geschlossen ist. Auch sie ist durch KZ's gegangen. Ihr Bruder leidet schon lebenslang an einer Behinderung, die ihm auf der Flucht vor den Nazis zugefügt wurde, als Soldaten auf seinen Kinderrücken einpeitschten. Die Aufmerksamkeiten und Segenswünsche von deutschen Freunden, aktuell durch das Geschenk zum neuen Jahr, tun der ganzen Familie wohl.





Gegenüber dem mächtigen Wohnblock, in welchem **Jakov** und **Fina** in Haifa wohnen, entsteht eine komplett neue Wohnsiedlung, gemeißelt in den Felsen des



Karmel-Gebirges. Der über Monate und Jahre hinweg diese alten Menschen, deren



Behinderungen sehr klein geworden ist. Hoherfreut nahmen sie die Einladung zu einem Frühstück in einem Restaurant an. Die gute Atmosphäre, der Gesprächsaustausch und ein offenes Ohr für ihre Anliegen hat den Beiden gut getan und war eine willkommene Abwechslung.

andauernde Baulärm ist fast unerträglich für Lebensradius durch ihre

Auch **Irma aus Kfar Glickson** baut mit ihren 90 Jahren körperlich deutlich ab, und ihr geistiger Zustand hat durch Demenz rapide nachgelassen. Aber sie erkennt uns noch und freut sich immer sehr, besucht zu werden. Als wir über ihre Situation sprachen, kamen wir zu der Feststellung, dass sich beim Schwinden der körperlichen Kräfte die Kräfte des Herzens umso mehr entfalten.

"Das merke ich bei mir auch," meinte **Irma**. Und das ist wirklich unser Wunsch für sie, denn manch verborgener Schatz wartet noch darauf, von ihrem Herzen entdeckt zu werden.



Eine Sorge beunruhigte **Irma** am Tag unseres Besuches und ließ sie fast ungehalten werden:

Es war der 10. September, und der Hurrikan "Irma" tobte über dem Atlantik und erreichte den Staat Florida. *"Es ist unerhört, dass dieser Hurrikan nach meinem Namen benannt ist, ohne dass mich jemand um Erlaubnis gebeten hat! Ich habe noch eine Verwandte, die in Florida wohnt, von der ich nicht einmal das Alter weiß. Aber sie ruft mich alle paar Tage an. Doch nun habe ich schon einige Zeit nichts mehr von ihr gehört. Hoffentlich ist daran nicht dieser schreckliche Hurrikan schuld, weil er meinen Namen trägt!"*

Als wir **Noomi (94) aus Tel Aviv** das letzte Mal besuchten, begleitete uns eine befreundete Familie mit einigen Jugendlichen. Für **Noomi** war es Ehrensache, der jungen Generation von den schwierigen Jahren ihres Lebens und den harten Anfängen in „Erez Israel“ zu erzählen. Als einzige Überlebende ihrer Familie ist **Noomi** heute von Wohlstand und einer liebevollen Familie mit Nachkommen in vier Generationen umgeben. Ihr dankbares Herz macht sie zu einer erquicklichen Person.





„Oh, das haben wir früher zuhause auch immer gehabt!“, rief **Bluma aus Haifa** freudig aus, als wir sie anlässlich ihres 94. Geburtstages im Pflegeheim besuchten. Die mitgebrachte Flasche Wishniak weckte in ihr gute Erinnerungen, und sofort gönnte sich **Bluma** ein Gläschen des lange nicht geschmeckten Kirschlikörs. Als wir sie ermutigten, später mit ihrer Zimmerkollegin auch anzustoßen, schüttelte sie energisch den Kopf: „Mit der bin ich brogges (zerstritten)“. In der anschließenden Unterhaltung öffnete sie ihr Herz, und wir durften ihr nahelegen, doch mit jedermann Frieden zu halten, da dies eine Voraussetzung ist, Gott zu begegnen.



Denn wir sind sein Werk, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. Eph. 2, 10

Dieses Bibelwort war uns in den vergangenen Wochen besonders wichtig geworden, denn wir erlebten, wie plötzlich weitere und andersartige Unterstützungsanfragen auf uns zukamen. Hierbei spürten wir, dass es sich um neue Aufgaben handelte, die wir als "vorbereitete Werke" annehmen sollten, und die sich auch synchron und harmonisch in unser Tagesgeschehen einfügten.



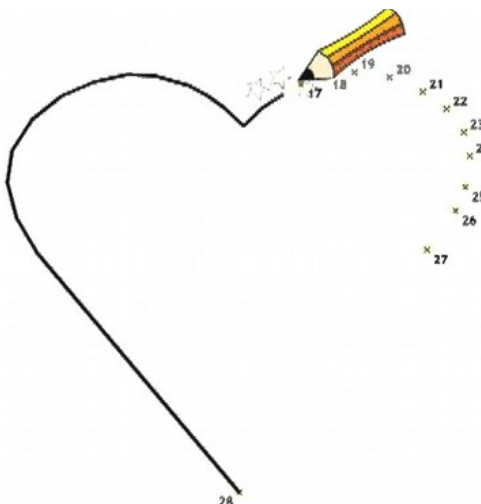
Als Beispiel sei hier eine **sechsköpfige, jüdische Familie** erwähnt, die am Existenzminimum lebt und ein Unterfangen in mancherlei Richtung nötig hat. Nach mehreren Besuchen des Kennenlernens war die Basis für eine herzliche Freundschaft gelegt. Zum hohen jüdischen Neujahrsfest beschenkten wir sie u.a. mit einem Einkaufsgutschein, der die Besorgungen für die Festtage erleichtern sollte. Überwältigt und mit folgenden Worten wurden wir verabschiedet: *"Ihr seid wie vom Himmel zu uns gekommen!"*



Auch künftig möchten wir offen und bereit sein für solche Werke, sie erkennen und nach Gottes Willen ausführen.

Es kam uns vor, als wenn man ein Motiv auf einer Malvorlage "Malen-nach-Zahlen" verbindet: Wenn die Schritte in der richtigen Reihenfolge ausgeführt werden, kommt irgendwann zum Vorschein, was daraus werden soll.

Ein weiterer "Einkaufswagen" mit beigegefügtem Einkaufsgutschein nahm seinen Kurs in Richtung **Karmiel**, um dort wieder die uns seit Jahren bekannte und aus **Äthiopien stammende Familie** zu segnen.



Und auch unsere **Shoshana aus Givat Ada**, die auf niederem sozialen Niveau lebt, war eine glückliche Empfängerin eines Einkaufsgutscheins. Seitdem ihr Bruder vor einigen Monaten bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückte (wir berichteten darüber), hat sich das Leben für sie verändert, da er immer die Stütze ihrer Familie gewesen war. Sie musste mit den Tränen kämpfen und war sehr dankbar, dass wir sie nicht vergessen haben!



Pauline aus Neshet feierte im September ihren 78. Geburtstag. Ihre Kindheit war geprägt von Diskriminierungen während der Belagerung der Nazis in Rumänien. Heute leidet sie an psychischen Störungen. Da sie nur einen kleinen Freundeskreis besitzt und immer noch schwer unter dem Verlust ihres Mannes leidet, ist Besuch stets willkommen. Beim „Mensch-ärgere-dich-nicht“-Spiel mit unseren Kindern wurde uns gemeinsam bewusst, wie gut sich dieses Spiel übertragen lässt: Auf unserem Lebensweg bleiben wir nicht

automatisch vor Leid und Schwierigkeiten verschont. Manchmal ist es sogar nötig, einen Neustart zu machen. Aber eines ist sicher:

Wenn Gott unsere "Spielzüge" ausführt, sind wir niemals Verlierer! Oft reden solche Bilder zuerst zu unseren eigenen Herzen, bevor wir sie an unsere Freunde weitergeben dürfen. Mit einem Blumenstrauß sowie einem Einkaufsgutschein und mit Gebet segneten wir **Pauline** für das neue Lebensjahr. Ein bewegtes „Dankeschön“ war ihre Antwort.



Viele unserer betagten Freunde senden Euch die besten Wünsche, darunter auch **Mattei** und **Gita**, **Klari**, **Rachel**, **Rosalia**, **Rosa**, sowie **Sara** und **Israel**, die beide vom Großbrand in Haifa betroffen waren. Alle fühlen sich gestärkt im Wissen um betende und treue Freunde. Herzlichen Dank für jede Unterstützung dieses Dienstes!

Mit lieben Grüßen aus Israel!
Die Familien

Markus & Mirjam Weidner

und

Daniel & Adaja Sperendiano

Kibbutz Beth-El, P.O. Box 166, 3095101 Zikhron Ya'akov, Israel
E-Mail-Adresse: friends.jabez@gmail.com

Spendenkonto in Deutschland:

Arche - Hilfsdienste International e.V.

IBAN: DE71 5135 0025 0255 007680, BIC: SKGIDE5F

Sparkasse Giessen, Verwendungszweck: Jabez-Friends
und

Haus Mizpa, 31079 Adenstedt

IBAN: DE44 2599 1528 0421 8612 03, BIC: GENODEF1SLD

Volksbank Hildesheimer Boerde eG, Verwendungszweck: Jabez-Friends